

Kaum mehr Äschen in der Leitzach

FORSCHUNG Bezirksfischer unterstützt Gänsesäger-Vergrämung – LBV kritisiert Abschuss-Pläne

VON JONAS NAPILETZKI

Landkreis – 90 000 Euro hat der Bezirksfischereiverein Miesbach-Tegernsee investiert, um das Aussterben der Äsche in der Leitzach zu verhindern. Lange her: Stefan Moser erinnert sich trotzdem gut daran: „1996 hat uns der Kormoran den Bestand auf Null gefressen.“ Heute, 27 Jahre später, steht der Weyarner als Vorsitzender an der Spitze von 550 Mitgliedern – so viele wie nie zuvor. Der Fischbestand ist indes alarmierend niedrig. 27 Äschen habe der Verein bei der jüngsten Bestandskontrolle gezählt. „Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern zwei vor zwölf“, sagt Moser. „Und ich hoffe, dass es noch nicht nach zwölf ist.“

Schuld an der dramatischen Zwischenbilanz ist diesmal nicht der Kormoran. Moser sieht den Gänsesäger in der Verantwortung. Der Entenvogel habe früher in Frankreich, in der Schweiz oder in Italien überwintert, erklärt der Vereinsvorsitzende. Mittlerweile sei er jedoch „künstlich sesshaft“ – dank Nistkästen und den Aktivitäten des Landesbunds für Vogelschutz (LBV), kritisiert Moser. Genau diese sesshaften Gänsesäger seien aber das größte Problem: Pro Tag brauche ein einziger Vogel 500 bis 600 Gramm Fisch, um seinen Kalorienbedarf zu decken. Von den 27 Äschen, die Moser im Leitzach-Abschnitt von Mühlau bis Wörnsmühl gezählt hat, dürften dann nicht mehr viele übrig bleiben, befürchtet er.

„Die Äsche in der Leitzach ist ganz stark vom Aussterben bedroht“, fasst Moser zusammen. Der Bezirksfischereiverein sei gesetzlich zum Erhalt der Arten verpflichtet; Äschen würden von Mitgliedern seit über 25 Jahren nicht mehr gefischt. Doch der Erhalt der Fische sei mittlerweile unmöglich geworden; einen teuren Besatz wie 1996 könne der Verein nicht noch einmal stemmen. „Deshalb haben wir mit dem Besatz aufgehört“, sagt Moser.



Forschungsprojekt an der Leitzach läuft bis 2025

Anders als vor 20 Jahren leben in der Leitzach heute nur noch **ausgewachsene Äschen**, bestätigt Leonhard Egg. Der promovierte Biologe und Fachberater für Fischerei beim Bezirk Oberbayern nennt als Ursache den **Gänsesäger**, der den **Nachwuchs** über den Winter **auffrisst**. „Wir sind kurz davor, dass der Bestand komplett einbricht“, sagt Egg. Äschen seien **stark gefährdet**, weil sie sich keine Verstecke suchen – **leichte Beute** für den Vogel.

In der Fachberatung ist das Problem bekannt. Um aber auch **Naturschutzbehörden** davon zu überzeugen, dass es für den gefräßigen Vogel ein **Management** brauche, seien belastbare **Zahlen** nötig, sagt Egg. Dafür untersucht das Institut für Fischerei in Starnberg seit Juli 2020 die „Auswirkung der **Gänsesägervergrämung** auf die Entwicklung der Äschenpopulationen“ in einem **Forschungsprojekt** an mehreren Flüssen. Finanziert wird

das vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, durchgeführt von der **Technischen Universität München**.

Im Landkreis wird dafür die **Leitzach-Strecke von Mühlau bis Wörnsmühl** als **Referenz** verwendet – hier passiert nichts. Auf Höhe von **Fischbachau** liegt indes die „**Vergrämungsstrecke**“, erklärt Egg. Außerhalb der Brutzeit werden die Vögel dort seit Mitte 2022 **geschossen**. Zweimal im

Jahr erheben die Forscher per **Elektrofischerei** den **Fischbestand**. Das Projekt läuft planmäßig noch bis Juni 2025. Egg und auch Michael Schubert vom Institut für Fischerei betonen, es sei **nicht das Ziel**, den Gänsesäger flächendeckend **auszurotten**. „Es geht darum, Äschen auf **ausgewählten Strecken zu schützen**.“ Klappt das im Projekt gut, sagt Egg, könnten die Zahlen den **Naturschutzbehörden** helfen. nsp

Stattdessen ergreift der Verein nun die Flucht nach vorne – und beteiligt sich an einem Forschungsprojekt der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei (LfL), bei dem Gänsesäger „letal vergrämt“, also geschossen werden. Die Äschen-Bestände werden dabei mit Referenzstrecken verglichen, in denen die Gänsesäger nicht vergrämt wurden (siehe **Kasten**). „Wir sind in das Projekt eingebunden und haben eine Referenzstrecke in der Leitzach“, sagt Moser. Das Projekt laufe noch zwei Jahre. „Das werden wir irgendwie überleben.“

Die Äschen werden diesen Zeitraum aber wohl kaum überleben, fürchtet der Vorsitzende. „Gänsesäger fressen Fische bis 18 Zentimeter.“ Drei Brutpaare gebe es an der Leitzach, Moser rechnet mit bis zu 18 Jungvögeln. Auch der heimische Eisvogel leide darunter, weil für ihn weniger Fische übrig blieben. Wegen solcher Aussichten fordert der Vorsitzende, die ganzjährige Schonzeit des Gänsesägers aufzuheben. Schon vor einigen Jahren habe der Verein eine Abschussgenehmigung erreicht. Schießen sei immer die letzte Mög-

lichkeit – aber in diesem Fall der letzte Ausweg, meint Moser. „Wir Fischer sind damit auch nicht glücklich.“ Noch unglücklicher über den Plan, den Gänsesäger zu schießen, ist Gerhard Kinshofer, Vorsitzender der Kreisgruppe Miesbach des LBV. Er kontiert die Vorwürfe Mosers damit, dass Nistkästen nur für Wasseramseln aufgehängt würden. „Dass Gänsesäger darin nisten, ist anatomisch gar nicht möglich“, erklärt Kinshofer – die Entenvögel seien schlicht zu groß dafür. Zudem handle es sich beim Gänsesäger ebenfalls

um eine heimische Vogelart. „Es gibt keinen Grund, sie zu bejagen.“ Der Klimawandel könne zwar eine Überwinterung im Landkreis ermöglichen, räumt Kinshofer ein. „Aber deshalb muss man sie nicht erschießen.“ Vielmehr führt Kinshofer den Rückgang der Äschen auf andere Faktoren zurück. „Das Wasser wird wärmer, es gibt häufiger Niedrigwasser, die landwirtschaftlichen Einträge sind stärker geworden und Freizeitsportler rutschen mit ihren Booten auf dem Kies herum“, sagt er. Die Wirkung der letalen Vergrämung eines

„in Bayern seltenen Brutvogels“ sei zudem „äußerst fraglich“, erklärt Andreas von Lindeiner in einer Stellungnahme des LBV zum Forschungsprojekt, die unserer Zeitung vorliegt. Der Landesfachbeauftragte Naturschutz kritisiert, es sei „niemandwo belegt, dass das Projektziel alternativlos nur mit der Letalvergrämung von Gänsesägern erreicht werden kann“. Wie groß der Einfluss der Vergrämung tatsächlich auf den Äschen-Bestand ist, sei nicht belegt. Lindeiner: „Wir lehnen den Abschuss deshalb ab.“

Simone Nandico
Valley

Reden sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

Waldbauern erwarten stärkeren Schwärmflug von Schädling

BORKENKÄFER Erste stehende Fichten befallen – Betroffene Stämme und Hackholz rasch aus dem Wald bringen

Landkreis – Waren bisher vor allem vom Sturm geworfene Fichten vom Borkenkäfer befallen, bohrt sich der Käfer nun insbesondere in den nördlichen Gebieten der beiden Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach auch in stehende Fichten ein. Das berichtet Korbinian Wolf, Bereichsleiter Forsten

am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen. „Bisher sind vor allem vorgeschädigte Fichten betroffen, die an ihren fahlen, gelbstichigen Nadeln meist gut zu erkennen sind“, sagt Wolf. „In deren Umfeld sind dann aber oft auch gesund aussehende Fichten befallen.“

Um eine Massenvermehrung zu verhindern, müssen diese Fichten laut einer Pressemitteilung des AELF umgehend waldschutzwirksam aufgearbeitet werden. Am besten hat sich bewährt, den gesamten Baum mit allen starken Ästen aus dem Wald zu bringen und mindestens 500 Meter entfernt vom

nächsten Wald zu lagern. In den nächsten Tagen erwarten das AELF und die Waldbesitzervereinigungen (WBV) Wolfratshausen und Holzkirchen auch in den südlicheren Gebieten einen stärkeren Schwärmflug des Borkenkäfers. An den befallenen Bäumen ist dann braunes Bohrmehl zu finden. Beson-

ders an vorjährigen Käfernestern und an sonnendurchfluteten Waldrändern ist mit einem verstärkten Befall zu rechnen. Eine besondere Gefahr geht von Hackholzhäufen aus, die zunehmend auch an Waldrändern und im Wald zum Trocknen gelagert werden. Diese sollten umgehend gehackt oder aus dem

Wald gebracht werden, heißt es. „Wir rechnen ab Mitte bis Ende Juli mit einer verzögerten Holzabfuhr von Kurz- und Industrieholz“ erläutert Alex Mayr, Vorsitzender der WBV Holzkirchen. „Ich kann daher nur empfehlen, alle Fichtensortimente im freien Feld mit 500 Metern Abstand zum Wald zu lagern.“ mm

Energiegeladenes Erlebnis mit viel Flower-Power

VERLOSUNG Kostenlose Eintrittskarten für Musical „Hair“ im Deutschen Theater zu gewinnen

Landkreis – Wie kein anderes Musical ist „Hair“ ein Plädoyer gegen den Krieg. So hat dieses Rockmusical über die Sehnsucht nach einer besseren und friedvolleren Zukunft bis heute nichts an Kraft verloren. Fünf unserer Leser können sich davon am Sonntag, 16. Juli, in München jeweils mit Begleitung kostenlos überzeugen.

Im Rahmen des „Flower Power Festivals“ präsentiert die Inszenierung des Salzburger Landestheaters von Regisseur Andreas Gergen von 14. bis 30. Juli das Werk erstmals im Deutschen Theater. „Hair“ ist ein energiegeladenes Erlebnis voll von Rock-Musik und psychedelischen



Bunte Kostüme und bekannte Songs bringen die Darsteller in „Hair“ auf die Bühne. FOTO: TOBIAS WITZGALL

Trips. Durch seine rohe Wildheit, seine experimentelle Erzählform und seine politische Schlagkraft geriet es bei der Premiere am Broadway 1968 zunächst zum Skandal, avancierte jedoch schnell zum weltweiten Kultthema. Songs wie „Let The Sunshine In“ und „Ain't Got No“ wurden zu Welthits. In dem Stück lässt sich eine Gruppe alternativer Jugendlicher frei von aufgezungenen Normen und den Konventionen althergebrachter Rollenbilder durch das Leben treiben. Dabei wird die Harmonie immer wieder durch den Konflikt zwischen eigener gutbürgerlicher Herkunft und dem Drang nach zivilem Un-

MACHEN SIE MIT!
Tel. 01378 806614
Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk ebenfalls, oder
SMS SMS an: 32223
mit dem Text: MMBB + Lösung + Name u. Adresse
Telemedia interactive GmbH;
49 Cent/SMS, inkl. SMS-Kosten
Datenschutzinformation unter: datenschutz.tmia.de.
Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimme ich einer Veröffentlichung der Gewinner zu.

gehorsam gestört. Wer eine der Freikarten gewinnen will, benötigt etwas Glück und muss zuvor folgende Frage richtig beantworten: Wann war die Premiere des Musicals am Broadway? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine SMS. mm

Nähere Informationen „Hair“ wird von Freitag, 14. Juli, bis Sonntag, 30. Juli, immer dienstags bis freitags um 19.30 Uhr, samstags um 15 und 19.30 Uhr und sonntags um 14.30 und 19 Uhr gezeigt. Einlass ist eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Die Vorstellung dauert knapp drei Stunden. Die Songs werden in Englisch gesungen, die Dialoge sind in Deutsch. Tickets ab 29 Euro gibt es unter ☎ 089 / 55 23 44 44 sowie an der Tageskasse, unter tickets.deutsches-theater.de (mit print@home Ticket), muenchenticket.de, eventim.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Ein einmaliges Pilotprojekt wird im Arbeitsamt Holzkirchen geboren. 16 arbeitslose Erzieherinnen aus Berlin sollen in einem zweimonatigen Praktikum in Südbayern dem Rückgang im Fremdenverkehr entgegenwirken, indem sie neue Aktivitäten für Familien mit Kindern anbieten.

Vor zehn Jahren

Lange war der Zeitplan für den Bau der Realschule in Finsterwald in Verzug. Doch jetzt läuft alles glatt. In Kürze wird Richtfest gefeiert. Die Realschule Tegernseer Tal verschlingt 17,4 Millionen Euro. Die Kosten für die Dreifachturnhalle betragen 2,4 Millionen Euro, die die Gemeinde Gmund selbst stemmen muss.

Vor fünf Jahren

Wirtswechsel beim Culinarium in Miesbach: Nach fünf Jahren verlässt Manfred Frank die Kreisstadt und übernimmt ein Lokal in Österreich. Die Stadt sucht bereits einen Nachfolger. Doch das ist kein leichtes Unterfangen, wie man aus den schwierigen Jahren vor Frank weiß. hph

IN KÜRZE

Landkreis Kostenlos zum Sommernachtstraum

Die Gewinner der kostenlosen Eintrittskarten für den „Sommernachtstraum“ am Samstag, 15. Juli, im Münchner Olympiapark stehen fest. Je zwei Tickets gehen an Birgitt Cihlar aus Hausham, Carola Steigenberger aus Rottach-Egern, Susanne Volkmer aus Miesbach, Franz Kujawa aus Hausham und Andreas King aus Hausham. Die Karten können montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle in Miesbach abgeholt werden. sh

LESERFORUM

Autofreies Holzkirchen blanke Ironie

Bettina Stuhlweißenburg: Radnetz – Erste Maßnahmen stehen fest; 24./25. Juni.

Gleich im ersten Satz des Artikels ist zu lesen: „Auf dem Weg zu einem autofreieren Holzkirchen...“. Das impliziert, dass Holzkirchen an vielen Stellen bereits autofrei ist und sich jetzt verbessern möchte. Ich denke nach: Autofreies Holzkirchen? Fußgängerzone? Autofreie Plätze? Fahrradstraßen? Grüngürtel? Es will mir nichts rechtes einfallen. Ein halber Marktplatz und ein paar Quadratmeter vor dem Kulturhaus. Das dürfte vielleicht ein Prozent der Gemeindefläche ausmachen. Von autofrei in Zusammenhang mit Holzkirchen zu sprechen, ist blanke Ironie.

Simone Nandico
Valley